Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 52 (2005)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: 50 Jahre Schweizerischer Zivilschutzverband im Zentrum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

33. GV DES AARGAUISCHEN ZIVILSCHUTZVERBANDS (AZSV)

50 Jahre Schweizerischer Zivilschutzverband im Zentrum

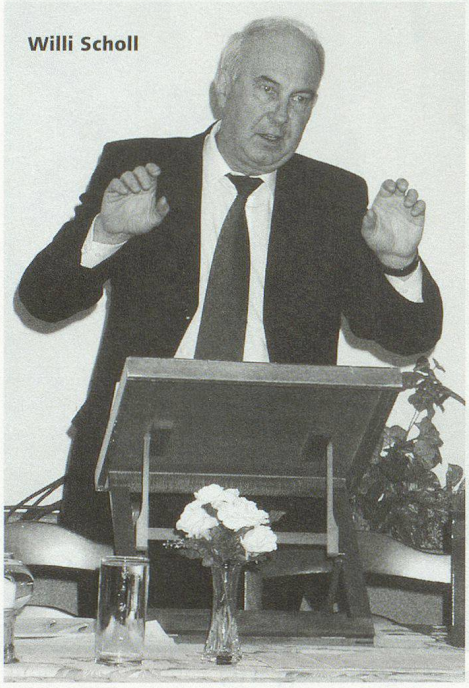
Am 21. November 2004 hatte der Schweizerische Zivilschutzverband sein fünfzigjähriges Bestehen gefeiert. Diese Tatsache stand im Vordergrund der Generalversammlung des AZSV vom 18. März in Othmarsingen, die auch von Regierungsrat Ernst Hasler und dem Direktor des VBS-Departementsbereichs Bevölkerungsschutz, Willi Scholl, besucht wurde.

Der Präsident des Aargauischen Zivilschutzverbands, Ewald Müller, begrüsste die Anwesenden und gab dann gleich das Wort an Regierungsrat Ernst Hasler, der sich sehr dafür bedankte, dass der Bevölkerungsschutz sich so ruhig, zielstrebig, erfolgreich und diszipliniert seinen an der Abstimmung von 2003 gefassten Aufgaben gewidmet hat. Er bekundete grosses Mitleid mit der gebeutelten Armee, die sich eher den Finanzen denn ihrem Verfassungsautrag widmen muss.

Insbesondere der Aargau habe seine Aufgaben mustergültig erfüllt. Regierungsrat Hasler hoffte, dass nun auch das anstehende Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz Aargau so mühelos durch das Parlament kommt, dass das Volk nicht einmal mehr deswegen an die Urne gerufen werden muss. Einzig das kantonale Katastropheneinsatzelement habe noch einigen Erklärungsbedarf, was ihn aber nicht gross beschäftige, denn der Aargau sei mannigfaltigen Gefahrenmomenten ausgesetzt. Gerade in dieser Woche sei der Regierungsrat über die anstehenden NEAT-Auswirkungen informiert worden, die klar zeigen, dass der Kanton in Sachen Sicherheit gefordert sei. Das kantonale Katastropheneinsatzelement sei eine geeignete Antwort auf diese Fragen. Die Fragen um Ausbildung und Material seien von Guido Beljean auf Stufe Gemeinde eingehend behandelt und bereinigt worden.

Rückblick von SZSV-Zentralsekretär Hans-Jürg Münger

Der Erste Weltkrieg brachte die grossen Materialschlachten mit gewaltigem Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Allerhand Fluggerät beherrschte die Lüfte, zur Aufklärung, zu ersten Abwürfen von Bomben. Panzer tauchten auf, Giftgas wurde grossflächig eingesetzt. Und die Grenzen verschwammen, die Zivilbevölkerung wurde durch die Kampfhandlungen massiver denn je direkt betroffen. Der chemische und etwas später der bakteriologische Krieg blieben lange «geächtet – auch sie nur bedingt aus humanitären Überlegungen


Willi Scholl

heraus: Die Gasschwaden liessen sich bei unberechenbaren Windverhältnissen nicht davon abhalten, eigene Leute zu treffen. Und Kontaktgifte verseuchten zumeist Land, das man später gerne besetzt hätte. Versuche mit Milzbrandbakterien erwiesen sich als äusserst gefährlich und fast nicht beherrschbar.

So stolperte man von dieser Seite her in den Zweiten Weltkrieg hinein. Schutzvorrichtungen wurden, wenn überhaupt, praktisch in letzter Stunde gebaut. Ebenso die Heimwehren, und wie sie alle hiessen, organisiert und «ausgebildet». Diese wurden, so zum Beispiel in England, lange Zeit zum Gegenstand von Gespött und Hohn – beim «Blitz gegen England», dem Bombenkrieg der deutschen Luftwaffe, leisteten sie Hervorragendes.

Der atomare Paukenschlag

Die Atombomben über Hiroshima und Nagasaki lösten in der Schweiz einiges aus, insbesondere nachdem das Ausmass der Zerstörungen und das menschliche Leid so richtig erfasst werden konnten. Verstärkt wurden die Eindrücke durch Berichte und Bilder von den ersten Versuchen mit den vielfach stärkeren Wasserstoffbomben.

Nach Kriegsende wurde der Luftschutz zum Truppenteil, der Luftschutzverband jedoch aufgelöst. Anfang der Fünfzigerjahre bemühte man sich um die Reanimation dieser Vereinigung: Einzelne Kantonalverbände waren nie aufgelöst worden. Und die neuen Bedrohungen, unterlegt mit dem noch nicht allzu lange zurückliegenden Schrecken der Bombardements des Zweiten Weltkrieges, wirkten. Dazu kamen der Eiserne Vorhang und der Koreakrieg.

Schon früh breite Zustimmung ...

So schritten denn die Arbeiten zur Bildung eines schweizerischen Verbandes für den Zivilschutz rasch voran. Zum einen gab es in den Kantonen Aargau, Basel, Bern und Solothurn schon Kantonalverbände, und dass der Ausdruck «Luftschutz» ersetzt werden musste, blieb weitgehend unbestritten.

Am 21. November 1954 wurde der Schweizerische Bund für Zivilschutz (SBZ) gegründet. Dass er schon auf breite Unterstützung und Zustimmung zählen konnte, beweisen die zwölf Gründungsmitglieder: Ausser den genannten kantonalen Zivilschutzverbänden waren dies die Luftschutzverbände der Kantone Schaffhausen, Thurgau und jene der Westschweiz sowie das Schweizerische Rote Kreuz (SRK), der Schweizerische Samariterbund (SSB) und der Schweizerische Aufklärungsdienst.

Bemerkenswert ist auch, dass der Schweizerische Katholische Frauenbund und der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein zu den Gründungsmitgliedern gehörten.

... und trotzdem Hürden

Betrachtet man diese Entwicklung, so scheint alles in bester Ordnung. Dem Zivilschutz als solchem schien grosse Akzeptanz zuzukommen – politisch hatte er aber grosse Hürden zu meistern. Dies schlug auch auf die Verbandsarbeit durch. 1957 wurde dem Volk eine Grundlage für den Zivilschutz vorgelegt, die als Artikel 22bis in die damalige Bundesverfassung hätte eingefügt werden sollen.

Die Anstrengungen führten nicht ganz ans Ziel: Bei einem Ständemehr brachte das Volksnein (389 633 Nein zu 361 028 Ja) die Vorlage zu Fall. Die Zeit für den Abstimmungskampf war sehr knapp bemessen gewesen, und das vorgesehene Frauenobligatorium (das Frauenstimmrecht war ja noch in weiter Ferne) störte doch viele, auch wenn – wie oben beschrieben – zwei namhafte Frauenverbände zu den Mitgliedern des Verbandes zählten.

Zwanzig Jahre später, anlässlich der Delegiertenversammlung vom 22. Oktober 1977, änderte der SBZ seinen Namen in Schweizerischer Zivilschutzverband (SZSV).

Tue Gutes und sprich darüber

Die Aufklärungs- und Informationsarbeit blieb, wie der Zweckartikel zeigt, bis heute

AZSV-Vorstand in corpore.

eines der zentralen Anliegen des Verbandes. Er diente in der hektischen Zeit des Aufbaus des Zivilschutzes als Transmission – von Gesetzen und Verordnungen über die Schaffung der entsprechenden Ämter (nicht zu vergessen die Truppenordnung als Grundmauer) bis hin zur Umsetzung. «Mehr Leistung für weniger Geld»: So lautete der Tenor ab Ende der Achtzigerjahre. Gleichzeitig begann die Wahrscheinlichkeit eines militärischen Konflikts in Europa immer kleiner zu werden. Auf der anderen Seite wurde dadurch der Reform- und Umgestaltungseifer angestachelt.

Damit hat die Zukunft des Zivilschutzes und seiner Verbände vor rund zehn Jahren begonnen. Die Reformen begannen sich, wie gezeigt, geradezu zu hetzen. Und nie vorher war der Zivilschutz so häufig und wirkungsvoll im Einsatz. Und dass dies auch entsprechend wahrgenommen wurde, dazu haben die Verbände und deren Informationsleute wesentlich beigetragen. Der Zivilschutz hat nicht nur nach Katastrophen und in andern Notlagen gezeigt, was er zu leisten vermag. Er hat in seinen Anlagen erfolgreich Schutz- und Asylsuchende betreut. Und wie manche Veranstaltung wurde durch den Zivilschutz ermöglicht? Viel Goodwill und sogar Anerkennung erntete der Zivilschutz aufgrund seiner Leistungen im Kulturgüterschutz.

Das Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz ist 2003 vom Volk mit überwältigendem Mehr gutgeheissen worden. Nun geht es darum, dem Gesetz Nachachtung zu verschaffen.

Dankbare Worte von Willi Scholl

Für den Bevölkerungsschutz ist auf Stufe Bund grundsätzlich das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) im Departement VBS zuständig. Das BABS besteht aus den Geschäftsbereichen (Organisationseinheiten) Konzeption und Koordination, AC-Labor Spiez, Nationale Alarmzentrale, Stab Bundesrat, Presse und Funkspruch, Ausbildung und Infrastruktur. Eine weitere Einheit bildet der Support mit Betrieb, Informatik, Übersetzung, Kommerz usw. Der Support ist das BABS-interne Dienstleistungsorgan.

Willi Scholl thematisierte die mühsame Einführung des neuen Funksystems, ging dann aber sehr schnell auf das abgelehnte Rüstungsprogramm und dessen Folgen ein. Für ihn war klar, dass die Anschaffung der Flugzeuge und Geniepanzer gekippt werde und versprach sich dann eine Annahme des reduzierten Rüstungsprogrammes.

Er lobte die Arbeit des Kantons Aargau, der eine wesentliche Vorreiterrolle innehabe und dies auf verschiedensten Gebieten, insbesondere im Bereich Polycom, Sirenenfernsteuerung und risikobasierende Planung. Die Armee wisse auf rund zehn Jahre hinaus, was sie erwarte, der Zivilschutz müsse seine Ausbildung absolut priorisieren, denn nur hervorragend ausgebildete Leute können ein Ereignis meistern.

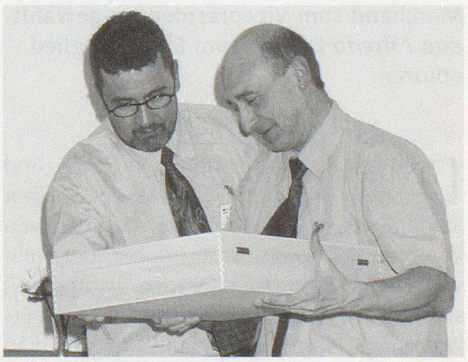
Der Zivilschutz habe eine grosse Akzeptanz in der Bevölkerung und habe das Ansehen der Armee überholt. Diese sei angreifbarer, weil sie zentralistisch aufgebaut und regiert werde, derweil der Bevölkerungsschutz eine massgeschneiderte Lösung der Gemeinden und Kantone darstelle und dadurch viel besser in der Bevölkerung verankert sei.

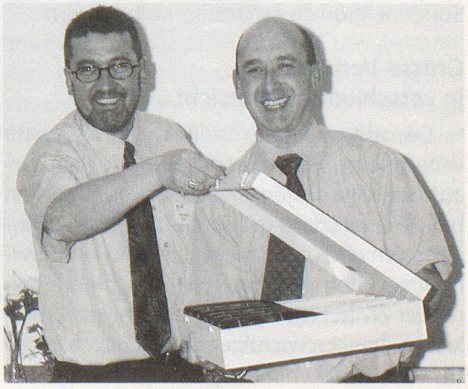
Kurzer geschäftlicher Teil

Erwähnenswert ist, dass Denise Woodtli und André Bächli glanzvoll aus dem Vorstand verabschiedet wurden und für sie Urs Burkhard, Kdt ZSO Maiengrün, und Hans-Ruedi Bader, Kdt ZSO Lotten, gewählt worden sind.

Die Aktivitäten dieses Jahres dienen insbesondere der Aus-, Fort- und Weiterbildung des Zivilschutzkaders. So wurden die Kommandanten schon über die Aktivitäten des Regionalen Führungsorgans Studenland eingehend informiert. □

Geschenk zum Rücktritt von Andreas Bächli (rechts, kleine Bilder).





FOTOS: U. AMMANN